

ANTJE KRAUSE  WILHELM BAUER

GARTEN SUCHT HÜHNER



Die
besten
Rassen
für kleine
Gärten

Weltbild

ANTJE KRAUSE  WILHELM BAUER

GARTEN SUCHT HÜHNER

Die besten Rassen für kleine Gärten

Weltbild

Inhalt

Basics für eine Handvoll Hühner 6

- Ich will Hühner! 8
- Das wird mein Huhn 10
- Wo bekomm' ich Hühner her? 16
- Willkommen Zuhause 17
- Walking on sunshine 26
- Füttern und gesund erhalten 30



Lakenfelder

Ich wollt, ich hätt ein Huhn ... 38

Amrocks	40
Antwerpener Bartzwerge	42
Araucana	46
Augsburger	48
Bantam	50
Bielefelder Kennhühner	52
Brahma	54
Chabo	58
Deutsche Zwerg-Lachshühner	62
Federfüßige Zwerghühner	64
Friesenhühner	68
Hamburger	70
Holländer Haubenhühner	72
Italiener	74
Krüper	78
Lakenfelder	80
Amerikanische Leghorn	82



Marans	84
Moderne Englische	
Zwerg-Kämpfer	86
New Hampshire	88
Rhodeländer	92
Sebright	94
Seidenhühner	96
Spanier	100
Strupphühner	102
Sultanhühner	104
Sundheimer	108
Thüringer Barthühner	110
Welsumer	114
Westfälische Totleger	116
Zwerg-Cochin	118
Zwerg-Wyandotten	122

Service 126

Zum schnellen Nachschlagen	126
Zum Reinklicken	127
Zum Weiterlesen	127
Bezugsadressen	127

Hühner sind erstaunlich!



Eine Vorwerk-Henne, im Hintergrund eine Marans-Henne.

Ich bin „so halb“ mit Hühnern aufgewachsen. Mein Großvater hatte schon immer welche und ich hatte das frische, garantiert „glücklich“ produzierte Ei als selbstverständlich hingegenommen. Erst als mein Großvater sein liebstes Hobby aus Altersgründen aufgeben musste, habe ich begonnen, mich mit den Umständen von Industriehühnern und -eiern zu beschäftigen. Und schnell war klar: Sobald es meine Lebensumstände erlauben, möchte ich eigene Hühner haben! Und dann war es soweit. Für mich persönlich sehr schön ist, dass ich heute Hühner an dem Ort halte, an denen schon mein Opa seine hatte. Die Tradition wird fortgeführt, aber gewiss mache ich einiges anders. Ich lerne immer noch jeden Tag, am meisten durch Beobachten der Tiere. Ich bin weit davon entfernt, selber Hühner züchten zu wollen, aber diese fünf Girls, die da so lebensfroh in ihrem Gartenbereich umherstaksen, machen mich jeden Tag happy. Es ist erstaunlich, wie sich jedes Individuum vom anderen unterscheidet – äußerlich und charakterlich. Ein ganzer Kosmos im Hühnerstall!

Ich kann mich noch gut an meine Anfänge erinnern: Fragen über Fragen! Man wollte einfach alles richtig machen. Ich habe meinem lieben Coautor und Freund Wilhelm Bauer (und meinem Opa auch) Löcher in den Bauch gefragt. Wenn ich jedes Mal einen Euro bekommen hätte, wenn die Antwort auf eine meiner spitzfindigen Fragen lautete „Das machst Du mit Menschenverstand“, hätte ich meine ersten Hühner schon finanziert gehabt. Auch wir verweisen in diesem Buch immer wieder auf den Menschenverstand, weil das manchmal der beste Rat ist, den man geben kann. Mit einem Grundgerüst an Wissen, wachen Augen und Respekt vor dem Lebewesen kann (fast) nichts schiefgehen.

Dieses Grundgerüst wollen wir Ihnen mit diesem Buch an die Hand geben. Wir haben versucht, Hühnerrassen zusammenzutragen – auch besondere Exemplare – deren Pflege für den Hühnerneuling gut zu bewerkstelligen ist. Und wir wollen Sie ermuntern, sich auf diese einzigartigen und „hart arbeitenden“ Vögel einzulassen. Denn Hühner sind einfach erstaunlich.

Anja Krause

Hühner sind cool!



Als ich diesen Ausspruch aus dem Mund eines 15-jährigen, pubertierenden Schülers hörte, war ich glücklich! Ich bin Lehrer an einer Grund- und Hauptschule und mein Schüler hatte sich mit diesen Worten gegenüber anderen Teenagern geäußert, die neu an unsere Schule gekommen waren und sich über unsere Schulhühner wunderten. Ja, wir haben Hühner an unserer Schule! Als ich im ungefähr gleichen Alter begann, hobbymäßig Zwerghühner zu züchten, bin ich für eine solche Aussage zumindest belächelt worden. Schön, dass das heute anders ist.

Während mein Schüler sich am täglichen Umgang mit den Schulhühnern erfreut, sie beobachtet und sich manchmal auch über ihr Verhalten wundert, geht die Hühnerliebe bei mir weiter. Ich züchte Zwerghühner nach dem Rassestandard und versuche, die Tiere in ihrer Form, ihrem besonderen Farbspiel und nicht zuletzt in ihren rassespezifischen Merkmalen zu vervollkommen. Die Hühnerzucht ist für mich zu einer erfüllenden Freizeitbeschäftigung geworden.

Dabei steht für mich persönlich außer Frage, dass ich meine Hühner auch schlachte und ihr Fleisch verwerte. Meine Hühner sind also nicht nur Haus-, sondern auch Nutztiere. Ich gebe gerne zu, dass ich diese Vorgehensweise nicht selten rechtfertigen muss. Mir ist es wichtig, diese Lebensnähe zu leben und meine ganze Familie einzubinden. Selbst für unsere Kinder ist es normal, dass die Hühner auch geschlachtet und gegessen werden.

Vielleicht liegt diese Sicht- und Herangehensweise ans Thema Huhn auch in meiner eigenen Kindheit begründet. Wir machten uns keine Gedanken, wenn die Oma wieder ein Huhn schlachtete und es war geradezu selbstverständlich, dass wir dabei waren. Ich kann nur jedem raten, sich zumindest einmal auf den Gedanken einzulassen. Denn spätestens, wenn die Hennen nicht mehr so richtig legen (oder später, wenn man Küken erbrüten will und man auf einmal mehrere junge Hähne hat), stehen diese Fakten vor der gedanklichen Tür. Aber das ist mein Weg. Sie müssen Ihren Weg finden.

Und nun tauchen Sie mit uns ein in die Welt der Hühner! Suchen Sie sich „Ihr“ Huhn aus und erfahren Sie das Wichtigste zur Hühnerhaltung – ganz ohne Züchterlatein. Denn egal, für welche Hühnerrasse Sie sich entscheiden: Hühner sind cool und die eigene Hühnerhaltung noch viel cooler.

Antje Munk

Vielen Dank

an den Verlag Eugen Ulmer mit seiner Lektorin Antje Munk, der uns als Autoren die Chance gegeben hat, Ihnen Charakterhühner und alles, was dazu gehört, vorzustellen. Der Dank geht aber auch an meine Frau Yvonne und unsere Töchter Anna und Klara. Sie sind immer mit von der Partie und unterstützen mich und meine Hühner.



Basics für eine Handvoll Hühner



Ich will Hühner!

Gleich zu Beginn eine gute Nachricht: Hühnerhaltung ist nicht schwer! Zumindest wenn der Halter „mit Menschenverstand“ an die Sache herangeht.

Wie im Vorwort schon angedroht, wird Ihnen hier sofort der „Menschenverstand um die Ohren gehauen“. Denn wir möchten Sie auf den folgenden Seiten ermuntern, Ihren eigenen Weg zu finden, und geben Ihnen Grundlagen an die Hand, damit Sie in kürzester Zeit selbst ein Gefühl dafür entwickeln, was für Ihre Tiere gut und ausreichend ist. Die groben Bausteine für ein gutes Hühnerleben – eine tiergerechte Unterbringung mit Freigang, passendes Futter, Impfungen und Parasitenprophylaxe – sind, wenn man sich damit beschäftigt, gut zu verstehen und lassen sich „mit Menschenverstand“ (schon wieder!) an die Gegebenheiten bei Ihnen zu Hause, an Ihr Grundstück und Ihren persönlichen Zeitplan anpassen.

Hühner haben Bedürfnisse, die ihrer Art entsprechen, logisch! Gott sei Dank aber keine komplizierten Bedürfnisse. Und bei deren Umsetzung gilt: Viele Wege führen nach Rom. Daher macht es auch überhaupt keinen Sinn, das Hühnerfutter mit der Briefwaage abzuwiegen oder den Stall mit dem Zentimetermaß auszumessen. Und deshalb werden Sie in diesem Buch auch keine Angaben finden à la „Hühnerrasse X frisst Y Gramm von Futtermischung Z am Tag“. Das funktioniert nicht. Denn die perfekte Hühnerhaltung (wenn man es mal so plakativ nennen will) besteht aus einem Geflecht aus verschiedenen Komponenten, die sich gegenseitig beeinflussen.

Hier mal ein paar Grundprinzipien zum Eindenken in die Materie: Je größer und vielseitiger der Auslauf, desto mehr Nahrung finden die Tiere draußen selber (zumindest in der warmen Jahreszeit), ergo desto weniger gekauftes Futter brauchen sie. Je leichter und lebhafter die gewählte Hühnerrasse, desto höher muss die Umzäunung des Auslaufs sein – noch höher, je kleiner und strukturloser (sprich laaangweilig) die Fläche ist. Je kleiner der Auslauf, desto eher müssen Sie auch in der Freiluftsaison Grünfutter zufüttern. Und und und. Sie sehen, Schema F bringt den Hühnerhalter in spe nicht weiter, sondern ... Sie ahnen es ... Menschenverstand!



„Rennhühner“ Klara:
„Ich muss schnell mal
wohin ...“



Kann jeder Hühner halten?

Es gibt ein paar wenige Ausschlusskriterien für die Hühnerhaltung. Erstens: Sie wohnen in einer Wohnung ohne Grundstück. Hühner sind definitiv nichts für den Balkon oder die Terrasse, fürs Zimmer schon gar nicht – egal, wie zwergig sie sind. Zweitens: Sie sind Welt- oder Geschäftsreisender und haben niemanden, der Ihre Hühner während Ihrer Abwesenheit betreut. Auch das wird Sie hindern, Hühnerbesitzer zu werden. Stall auf- und verschließen, füttern und tränken, Eier einsammeln – täglich muss jemand nach den Hühnern schauen. Drittens: Vögel allgemein sind Ihnen leicht unsympathisch? (Es gibt mehr Menschen als Sie denken, die beim Gedanken an die Federn erschauern.) Um es deutlich vorweg zu sagen: Sie müssen die Tiere nicht nur anschauen, sondern auch in der Lage sein, sie bei Bedarf anzufassen, zu fangen und zu untersuchen – nicht jedermanns Sache. In allen anderen Lebenslagen spricht nichts gegen die Haltung von ein paar Hühnern.

Gut geschüttelt ist halb gelegt, denkt sich Coco ...



Das wird mein Huhn

Es gibt deutschlandweit etwa 200 anerkannte Hühner- und Zwerghuhnrassen. Da ist es gar nicht so einfach, die für sich passende Rasse herauszufinden. Die Tiere unterscheiden sich in Größe, Gewicht und Aussehen sowie im Charakter und in ihren „Nutzungsmöglichkeiten“.

Größe und Charakter bestimmen den Platzbedarf im Stall und vor allem im Auslauf. Geringe Platzverhältnisse schließen große, lebhafte und schreckhafte Rassen aus. Sie machen einfach raumgreifende Bewegungen – ist der Platz dann nicht ausreichend, machen sie sich gegenseitig kirre und attackieren im schlimmsten Fall rangniedere Artgenossen. Wenn Sie zu den Glücklichen zählen, die einen großen Stall mit einem weiträumigen, gut eingezäunten Auslauf ermöglichen können, haben Sie dagegen freie Auswahl. Alle im Buch genannten Hühnerrassen sind für den Einsteiger geeignet – wenn, ja, wenn er wie gesagt den Menschenverstand walten lässt.

Schoßhuhn Klara ist völlig gechillt.



Zwerg- oder Großrasse?

Die Bezeichnung „Zwerg“ vor dem Rassenamen sagt noch nichts über die absolute Körpergröße aus. Die differiert von Rasse zu Rasse und wird im sogenannten Rassestandard für die jeweilige Rasse beschrieben. Klar ist, die Zwergrasse ist im Vergleich zur dazugehörigen Großrasse deutlich kleiner und leichter. In den meisten Fällen gibt es nämlich die Entsprechung „Großrasse – Zwergrasse“. Das kommt daher, dass „normale“ Hühnerrassen im Laufe der Züchtungsarbeit verzwert, das heißt, immer die kleinsten miteinander verpaart oder auch andere Zwerghuhnrasen eingekreuzt wurden. Das Zuchtziel waren kleinere Tiere. So gibt es Welsumer und Zwerg-Welsumer, Seidenhühner und Zwerg-Seidenhühner usw. Aber keine Regel ohne Ausnahme: Einige Zwerghühner gibt es nur in der kleinen Variante. Sie werden echte Zwerghühner oder Urzwerg genannt (siehe auch Seite 44).

Große versus Kleine – da gibt es keine pauschalen Gewinner. Zuerst einmal sind die Zwerg das optische Pendant der Großrasse. Manche besonders große Rassen, bei denen die Körpermasse ein besonderes Charakteristikum ist, wirken – wenngleich die Proportionen erhalten bleiben – in der Zwergvariante nicht so wuchtig, das sollte man wissen. Aber wem beispielsweise das größte Huhn in diesem Buch, das Brahma, gar zu riesig ist, der könnte mit einem Zwerg-Brahma froh werden. Es ist etwas kleiner und leichter, aber trotzdem ein optisches Schwergewicht. Zwerghühner brauchen weniger Platz als ihre großen Verwandten, fressen weniger und produzieren auch weniger Hühnermist. Gerade für geringe Platzverhältnisse sind das Pluspunkte. Auf der anderen Seite legen sie in der Regel kleinere Eier als die Großrasse. Aber halt, bevor Sie nun abwinken. Das sollte kein Ausschlusskriterium sein! Bei Rassegeflügelschauen von Kleintierzuchtvereinen kann man nicht nur die verschiedenen Rassen anschauen, sondern häufig werden auch deren Eier im Vergleich präsentiert. Man ist manchmal erstaunt, wie groß Zwerghuhn-Eier dann doch sind! Bei einigen Rassen sind die Zwerg so legefrohdig, die Eier nur wenig kleiner, dafür aber die Platz- und Futterkostensparnis groß, dass wir in diesem Buch ausdrücklich die Zwergvariante empfehlen.

Noch ein wichtiger Hinweis zu einem häufigen Denkfehler: Oft kann man von der Wesensart der Großrasse nicht unbedingt auf den Charakter der Zwerg schließen. In den Hühnerrassen-Porträts ab Seite 38 wird jeweils erwähnt, wenn die Zwerg zum Beispiel quirliger als die Vertreter der Großrasse sind.



Trude beobachtet aufmerksam die Umgebung von einem etwas erhöhten Platz aus.



Von Hause aus Nutztier: Legehuhn, Fleischhuhn und Co.

Traditionell werden die Hühnerrassen in vier Gruppen eingeteilt: Legehühner, Fleischhühner (Masthühner), Zweinutzungshühner (Zwiehühner) und Zierhühner. Die jahrzehntelange, bei manchen Rassen auch jahrhundertelange Züchtung hat es mit sich gebracht, dass die Hühner immer spezialisierter wurden. Entweder wurden sie auf möglichst viele Eier, auf viel oder besonders gut schmeckendes Fleisch oder auf eine gute Balance zwischen beidem gezüchtet. Letztere, das sind die Zweinutzungshühner, spielten vor allem für Kleinbauern eine Rolle, die als Selbstversorger lebten. Sie ließen sich zwei, drei Jahre lang die Eier schmecken und wenn die Legeleis-

Luna ist ein zitron-porzellanfarbiges Federfüßiges Zwerghuhn – der Name ist Programm.

tung natürlicherweise nachließ, gaben die Hühner noch ein tolles Suppenhuhn ab. Zierhühner sind aufs Aussehen gezüchtet, klar! Eier und Fleisch sind bei ihnen zweitrangig (dennoch legen die meisten von ihnen regelmäßig, aber vergleichsweise wenige Eier; nur ein paar Zierhühner sind ausgesprochen legefaul).

Selbstversorger mussten früher knallhart abwägen: Was bringt mir das Huhn bei wie viel Kosten und Aufwand? Die Einteilung der Hühner nach ihrem potenziellen Nutzen war also hilfreich. Heute sind die Zeiten und Umstände anders. Niemand MUSS heutzutage Hühner halten, um satt zu werden. Aber je wirtschaftlicher der Ansatz bei der Hühnerhaltung ist, desto wichtiger sind diese „Schubladen“ nach wie vor. Wer hobbymäßig an die Sache herangeht, wird die Einteilung der Hühner nach ihrem Nutzen nicht so streng anschauen – aber sie kann ohne Zweifel eine gute Orientierung bei der Auswahl der Rasse geben.

Jedoch wird die Einteilung nicht allen Rassen gerecht, die Übergänge sind fließend. In diesem Buch haben wir darauf verzichtet, allen Hühnern auf Teufel komm raus einen der vier Begriffe überzustülpen, sondern versucht, die individuellen Leistungen gerechter zu würdigen. Unserer Meinung nach ist das ein besserer Ratgeber bei der Auswahl des passenden Federviehs. Überlegen Sie sich im Vorfeld: Ist mir ein reicher Eierseggen wichtig oder möchte ich ein „hübsches“ Huhn? (Wenn Sie Glück haben, finden Sie eine Rasse, die beides bietet!) Möchte ich gar ein skurriles Huhn, auf dessen Aussehen mich die Nachbarn ansprechen? Oder lege ich Wert auf saftiges Hühnerfleisch? Besprechen Sie Ihre Erwartungen auch mit Ihrer Familie!



Über Geschmack lässt sich streiten: Das Aussehen

Die Optik ist ein wichtiges Auswahlkriterium, für manchen sogar das wichtigste. Die Vielfalt an Hühnerrassen ist riesig. Neben hübschen Normalos gibt es einige Skurrilitäten. Hauben, Backenbärte, Bommeln im Gesicht, fellartiges oder gestrupptes Gefieder, sehr kurze oder sehr lange Beine, schwarze oder weiße Gesichtshaut, befiederte Füße – was darf's sein?

Die meisten Hühnerrassen gibt es zudem in verschiedenen Farben und Zeichnungen; Farbenschlänge genannt. Diese werden in den Porträts aufgeführt und zwar sowohl mit der offiziellen Bezeichnung, die der Farbenschlange in Züchterkreisen hat, als auch in der „Übersetzung“ für Ottonormalverbraucher – oder wer wüsste aus dem Hut, wie gold-porzellanfarbig oder weiß-schwarzcolumbia aussieht? Trotzdem ist es wichtig, auch die offizielle Farbenschlangebezeichnung zu kennen, damit man auf relativer Augenhöhe mit dem Züchter sprechen und überhaupt schnell herausfinden kann, von welchem Züchter man die auserwählten Hennen und Hähne bekommen kann.

Übrigens können Rassetiere in Deutschland anders aussehen als in anderen Ländern – trotz gleichen Rassenamens. Je nach Land gelten unter Umständen unterschied-

liche Rassestandards. Diese Rassestandards dienen als Richtschnur für die Züchtung von Rassetieren, hierin werden alle gewünschten und unerwünschten Merkmale festgelegt. Auch kann es vorkommen, dass Farbenschlänge in einem Land offiziell anerkannt sind, in anderen Ländern nicht. Diese Feinheiten nur, damit Sie sich nicht wundern. Richtig wichtig sind sie nur, wenn man selber züchten möchte. Aber wer weiß, es haben sich schon viele ehemalige „Ach, ich hab die nur wegen der Eier“-Halter zu passionierten Züchtern gemausert. (Apropos Mauer: Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 35.)

Es sind einfach Charaktertiere!

Wer eine Hühnerherde als gleichförmige, aufgeregt umhergackernde Masse sieht, hat noch nie richtig hingeguckt! Klar, Hühner sind als Fluchttiere immer auf der Hut vor potenziellen Feinden. Aber sie können auch relaxen! In der Sonne, im warmen aufgewühlten Sand oder im Dämmerlicht auf der Stange im Stall. Und zwischen Dösen und Flüchten liegen noch ganz viele Nuancen!

Interessant und für manchen Hühner-einsteiger überraschend ist die Tatsache, dass sich die einzelnen Rassen nicht nur in ihrem Aussehen unterscheiden, sondern auch in ihrem Charakter. Manche Rassen sind tendenziell ruhig und gemütlich, an-

Das Vorurteil mit der Fußbefiederung

In manchen Geflügelbüchern ist zu lesen, dass Hühner, die Federn an den Füßen tragen, Probleme mit Nässe hätten, im Winter dann auch mit Eisbildung. Dem ist nicht so. Es ist unsere Assoziation, die denken lässt: Nasse Füße gleich Blasenentzündung oder derlei unschöne Geschichten, die beim Menschen (!) sicherlich Berechtigung haben. Hühner tragen über Jahrzehnte Federlatschen und sind erfahrungsgemäß trotzdem keine Mimosen – sonst wären Federfüße schon ausgestorben. Was sich der Halter in spe aber überlegen muss, ist, ob er schmutzige Federlatschen anschauen mag. Glückliche Hühner dürfen in der Erde scharren und da liegt es in der Natur der Dinge, dass Federn an den Füßen dreckig werden. Wem das nicht gefällt, sollte sich Hühner mit nackten Füßen aussuchen.



Wo bekomme ich Hühner her?

Am sinnvollsten ist es für den Hühner-Einsteiger, wenn er sich Junghühner anschafft, also etwa ab einem Alter von drei Monaten. Dann haben sie das Größte bereits überstanden und das Geschlecht ist erkennbar.

Bei einigen Rassen sieht man zwar schon im Kükenalter anhand des Gefieders, ob es eine Henne oder ein Hahn ist (Kennfarbigkeit, Seite 53). Jedoch bringt die Anschaffung von Küken neue Herausforderungen (und Kosten), wie das Besorgen von speziellem Futter, Wärmequellen und kleinmaschigen Zäunen. Das wird zu Beginn der Hühnerhalterkarriere eher stressig; nach ein paar Jahren Hühnererfahrung kann man immer noch darüber nachdenken.

Erste Anlaufstelle beim Kauf von Rassejunghühnern sind die örtlichen Kleintier- und Geflügelzuchtvereine. Sie sind im Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter organisiert (Adresse im Service ab Seite 126). Dort erfahren Sie Ansprechpartner und Termine für Geflügelschauen in Ihrer Nähe, wo Sie viele der hier im Buch vorgestellten Rassen einmal live sehen können. Eine gute Gelegenheit für einen direkten Vergleich der Hühner und natürlich zum Kennenlernen von Züchtern. Über ein ernst gemeintes Kompliment kommt man leicht ins Gespräch und die Erfahrung zeigt, dass auch die einfachsten Anfängerfragen meist gern beantwortet werden.

Wenn Sie sich schon 100%ig für eine Rasse entschieden haben, können Sie auch zu einem Sonderverein, der sich dieser speziellen Rasse widmet, Kontakt aufnehmen. Hier werden Ihnen dann Züchter vermittelt.

In einigen ländlichen Regionen kommen auch noch Geflügelwägen in die Orte. Sie sind Überbleibsel aus alter Tradition und daher eher auf Wirtschaftlichkeit ausgerichtet. Deshalb liegt hier der Schwerpunkt auf den leistungsstarken Hybridhühnern (Seite 91). Reinrassige Hühner werden Sie hier kaum bekommen, auch wenn manche Hybriden so aussehen. Wer ein Rassehuhn haben möchte, sollte sich an einen Züchter wenden.



Willkommen Zuhause

Their home, their castle? Nein, ein Schloss muss es nicht sein. Hühner sind nicht sehr anspruchsvoll, was ihr Heim angeht.

Je nach Anzahl der Hühner genügt ein kleines Häuschen als Unterbringung. Sie können einen fertigen Geflügelstall im Fachhandel kaufen oder einen Schuppen, eine Gartenhütte, ein altes Kinderspielhaus oder dergleichen zum Stall umfunktionieren. Selbst eine Bernhardiner-Hundehütte kann – mit handwerklichem Geschick und einer Verzichtserklärung des Hofhundes – ein Zuhause für drei Zwerghühner werden. Ein unisoliertes Gerätehaus aus Metall ist ungeeignet, da es sich zu stark aufheizt.

Ein kleiner Stall kann einen großen Vorteil haben: Man kann ihn, zum Beispiel mit großen Rädern darunter, versetzbar gestalten und ihn zusammen mit dem Auslauf regelmäßig an einer anderen Stelle im Garten installieren (Wechselauslauf, Seite 29). Es gibt auch diverse mobile Fertigställe im Handel.

Die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl des Hühnerheims: Der Stall muss trocken sein, ein möglichst großes Fenster besitzen und Sie müssen beim Säubern gut in alle Ecken kommen. Bei

Platz ist in der kleinsten Hütte, wie dieses Heim für Federfüßige Zwerghühner beweist.

einem Kinderspielhaus und der XXL-Hundehütte müssten Sie schon recht gelenkig sein – oder aber handwerklich begabt und das Dach so verändern, dass es abnehmbar ist. Außerdem sollte der Stall unbedingt ausbruchs- und vor allem einbruchssicher sein. Denn Fuchs und Marder lieben Chickens und alle restlichen Körperteile des Huhns. Und bei improvisierten Behausungen sollten Sie unbedingt auf die Standfestigkeit achten, zum Beispiel auf ein solides Fundament. Der Stall muss Wind und Wetter und auch mal eine Panikattacke des Federviehs ohne Wackeln überstehen. Des Weiteren muss er einen festen Boden, zum Beispiel aus Beton oder Holzbohlen, haben. „Gewachsener Boden“, sprich die nackte Erde geht nicht. Erstens reicht die Isolierung nicht aus, die Feuchtigkeit der Umgebung würde in den Stall ziehen. Und zweitens hätten Räuber leichtes Spiel, sich hineinzugraben.

Falls Sie einen Stall neu errichten möchten, sollten Sie sich beim Bauamt erkundi-

Mit etwas Farbe und Geschick wird das Hühnerheim zu einem schmucken Gartenaccessoire.



gen, ob das Einholen einer Baugenehmigung oder zumindest das Anzeigen des Baus bei der Gemeinde nötig ist. Und gleich noch ein Tipp für Selberbauer: Planen Sie die Tür so breit, dass eine handelsübliche Schubkarre hindurchpasst – beim Ausmisten werden Sie für diesen Hinweis dankbar sein.

Die Größe des Stalls hängt von vielen Faktoren ab: Anzahl, Größe und Temperament der gewählten Hühner. Als Richtwert, um überhaupt einmal eine Vorstellung zu bekommen, kann man sagen: Vier Tiere auf einem Quadratmeter Stallfläche sind ein gutes Mittel. Bei winzigen Rassen wie den Sebright (Seite 94) kann man auch sechs Hühner auf einem Quadratmeter unterbringen, bei den großen Brahma (Seite 54) sollten Sie maximal zwei Tiere rechnen. Ansonsten gilt wieder: Menschenverstand walten lassen! Jedes Huhn sollte sich die Beine vertreten und der Hackordnung entsprechend respektvollen Abstand zur ranghöheren Henne halten können. Nach oben hin gibt es keine Grenzen. Ein Zuviel an Platz gibt es nicht. Die Tiere brauchen zum Beispiel keinen begrenzten Raum, damit sie durch ihre Körperwärme den Stall im Winter erwärmen. Apropos Wärme: Eine Heizung benötigen die Tiere nicht; sie gehen mit den Jahreszeiten und sind an die natürlichen Temperaturwechsel angepasst. Zugluft und Feuchtigkeit im Stall vertragen sie dagegen nicht.

Der Parameter Platz ist für viele das offensichtlichste Kriterium bei der Frage nach dem richtigen Stall. Aber was bei den Überlegungen oft vergessen wird: Auch die Lüftung muss der Anzahl an Tieren angemessen sein. Frischluft ist für die Hühnergesundheit absolut wichtig und auch angenehmer für den Halter. Am besten bewerkstelligt man die Lüftung mit je einem Lüftungsschlitz an zwei gegenüberliegenden Stallwänden. Diese Schlitze sollten im oberen Wandbereich, aber in unterschiedlicher Höhe angebracht wer-



Walking on sunshine

Der Auslauf bedeutet für die Hühner eine ganze Welt: Selbstbedienungsrestaurant, Beautysalon, Abenteuerspielplatz und Fitnesscenter. Je größer der Auslauf, umso besser. Aber nicht jeder kann große Gartenflächen für die Hühner abzwacken.

Luna zupft die frischen Grashalmspitzen ab.

Eine genaue Quadratmeterzahl an Auslauffläche pro Huhn kann man nicht pauschal angeben – es kommt auf die Größe und vor allem auf das Temperament der gewählten Hühnerrasse an. Antwerpener Bartzwerge, Bantam, Chabo, Federfüßige Zwerghühner, Seidenhühner, Zwerg-Cochin und Sebright sind Rassen, die mit dem wenigsten Platz zurechtkommen. Bei unter 1 m² Freifläche pro Huhn sollte man jedoch lieber selbst bei diesen Rassen von der Hühnerhaltung absehen.

Was gehört hinein? Was gilt es zu beachten?

Im Auslauf können die Hühner lebensnotwendige Sonne tanken, Grünzeug, Kleingetier und die für die Verdauung wichtigen Magensteinechen fressen, ihr Gefieder von Parasiten befreien und sich Be-



wegung verschaffen (verhindert wie beim Menschen ungewollte Fettpölsterchen).

Wichtig ist, dass der Auslauf nicht staunass ist und die folgenden drei Komponenten enthält: Gras, Sonnen- und Schattenplätze. Das Gras sollte regelmäßig gemäht werden, denn die Hühner picken nur die zarten Grasspitzen ab. Außerdem führt häufiges Mähen zu einer geschlossenen Rasennarbe, die wiederum dem Scharren der Hühner besser standhält als ein Grasbüschel hier, ein Grasbüschel dort. Für Schatten sorgen Sie am schönsten und natürlichsten mit Büschen oder kleinen Bäumen, diese kommen auch dem Instinkt der Hühner zugute, darunter Deckung zu suchen. Außerdem beugt ein strukturreicher Auslauf Langeweile vor. Denn diese führt zu Unarten wie gegenseitigem Picken oder „Gedanken“, ob das Gras auf der anderen Seite des Zauns wohl grüner wäre und man mal hinfliegen sollte ... Für weitere Abwechslung können Sie immer mal wieder für Überraschungen in Form von hineingelegten Baumstümpfen oder Ästen sorgen. Die Hühner werden alles genau inspizieren.

Bei sehr kleinen Ausläufen sollten Sie überlegen, die Hühner zeitweise im Garten herumspazieren zu lassen. Wählen Sie eine Rasse mit Federn an den Füßen, hält sich das Problem des Scharrens in Grenzen (Ihren Salat werden Sie dennoch mit den freilaufenden Hühnern teilen müssen). Gut wäre auch ein versetzbarer Auslauf (mehr dazu erfahren Sie auf Seite 29 zum Thema Wechselauslauf). Im Auslauf kann man auch eine Sandkiste zur Gefiederpflege anbieten (Sandbad, Seite 28).



Wenn das Wetter nicht mitspielt

Im Winter bei geschlossener Schneedecke oder Schneematsch und während längerer Regenperioden sollten Sie Ihre Hühner nicht rauslassen – nicht weil die Hühner empfindlich wären, sondern um die Grasnarbe im Auslauf zu schonen. Sonst gibt es schnell eine Schlammwüste.

Bei wenigen Hühnern können die Hinterlassenschaften im Garten problemlos eingesammelt werden.

Ich wollt, ich hätt ein Huhn ...



Legende für den Kurz-Check



Typ: schwer, mittel,
leicht



Legeleistung: gut,
mittel, wenig



Eiergröße: groß,
mittel, klein



Eierfarbe: braun bis
tiefbraun, braun,
hellbraun, türkis,
weiß bis creme,
weiß

Amrocks

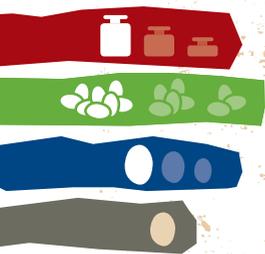
Eierlegende Wollmilchsau – falls es so etwas unter den Hühnerrassen gibt, muss von Amrocks die Rede sein. Sie legen fleißig, sogar im Winter, und sind dabei anspruchslose und ruhige Gesellen. Hübsch gestreift sind sie obendrein.

Amrocks sind eine klassische Wirtschaftsrasse, sie wurden ursprünglich auf Leistung gezüchtet – sowohl auf Eier- als auch auf Fleischproduktion –, erst in zweiter Linie auf Schönheit. Und sie sind dennoch hübsch geraten: Jede einzelne Feder ist prägnant schwarz-weiß (oder genau genommen schwarz-hellgrau) quer gestreift, sodass das Gefieder von Weitem ein bisschen an Tweedstoff im Salz-und-Pfeffer-Muster erinnert. Charakteristisch ist auch die gemütlich-gedrungene Gestalt in Form einer liegenden Glocke. Amrocks beginnen früh mit dem Legen, sie legen viele Eier – mehr als 200 Stück im Jahr – und sie legen große Eier. Und wer mit dem Gedanken spielt zu schlachten, wird mit einer Menge zartem Fleisch belohnt. Ein Zweinutzungshuhn par excellence.

Die Rasse entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den USA. Ihr Aufkommen war später eine willkommene Sensation in Deutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg musste man Eier und Hühnerfleisch importieren, weil die hiesigen Rassen den Bedarf nicht decken konnten – und plötzlich kam dieses kräftige, fleißig legende Superhuhn aus den USA daher! Der ursprüngliche Geheimtipp wurde bald zum Star auf dem Hühnerhof. Fairerweise muss man sagen, dass nicht nur Amrocks, sondern auch New Hampshires und Rhode-länder dieselben Begeisterungstürme auslösten.

Und wie sind die Amrocks so im Alltag? Anspruchslos. Robust. Zutraulich. Ruhig. Ruhiger als Italiener oder Leghorn, zwei weitere beliebte Rassen, die sich „Superhuhn“ aufs T-Shirt drucken lassen könnten, wenn sie eins tragen würden. Amrocks neigen kaum zum Fliegen, ein weiterer Pluspunkt.

Die Vertreter der Amrocks-Großrasse sind ansehnlich groß, um nicht zu sagen „Riesenviecher“. Stellt man eine Amrockhenne neben ein Allerwelts-Hybridhuhn, erscheint die Hybride geradezu zart – das sollte man bei der Auswahl bedenken. Zudem haben die Großen auch mächtig Appetit. Klar, wer viel leistet und ordentlich Fleisch ansetzt, braucht massig Futter (aber auch nicht fett füttern, dann werden sie legefaul). Es liegt in der Natur der Dinge, dass diese Massen nach der Verwertung den Körper auch wieder verlassen müs-





sen. Aus diesem Grund sind bei kleinen Auslaufflächen, die schnell verschmutzen würden, Zwerg-Amrocks die bessere Wahl. Und die Zwerg-Amrocks strengen sich bei der Eiergröße auch richtig an – versprochen, Sie werden überrascht sein, wie groß die Eier der Kleinen sind! Wer sich einen Zwerg-Amrock-Hahn anschaffen will, sollte sich jedoch auf zur Größe überproportionales Gekrähe einstellen! Die großen Hähne haben derartige Lautstärken wohl nicht nötig, sie verschaffen sich Autorität durch ihre imposante Erscheinung.

Übrigens: Amrocks sind kennfarbig, das heißt, bei Eintagsküken kann man bereits das Geschlecht erkennen – bei den allermeisten anderen Rassen funktioniert das erst Wochen später. Hennen haben einen klar begrenzten hellen Fleck auf dem Kopf, bei Hähnen verläuft dieser diffus. Für den Hühnerhalter-Neuling bietet es sich allerdings nicht unbedingt an, mit Küken zu starten. Mit Junghühnern fällt der Einstieg in die Hühnerhaltung leichter. Wer sich nicht abhalten lassen möchte, sollte noch wissen, dass einige Amrocks an der sogenannten Asiatischen Gefiederbremse leiden. Obwohl leiden vielleicht nicht das richtige Wort ist. Die genetisch bedingte Gefiederbremse bewirkt einfach, dass die Küken auf ihrem Weg zum Jungtier ihr Gefieder langsamer aufbauen als Klassenkameraden anderer Hühnerassen – besonders die Hähne. Den Tieren selbst macht es nichts aus, auch ist das kein Zeichen von Krankheit oder Schwäche. Sie sind genauso mopsfidel wie die anderen, sehen zwischenzeitlich nur ramponiert aus. Sobald die Federn da sind, erinnert sich keiner mehr ans hässliche Entlein, ähh Hühnchen.

Amrocks gibt es nur in einem einzigen Farbschlag: schwarz-weiß gestreift.

Antwerpener Bartzwerge

Diese aus Belgien stammende Rasse macht nicht unbedingt durchs Eierlegen auf sich aufmerksam, sondern durch Charme und Schönheit. Die kleinen Hühnchen sind keck und neugierig, mit denen ist immer was los im Hühnerhof.



Ein voller Rauschebart ist das Kennzeichen der Antwerpener Bartzwerge.

Ihr Name verrät es: Hier wird Bart getragen (jawohl, auch Damenbart) – und das mit stolzgeschwellter Brust! Damit wären die typischen Merkmale der Antwerpener Bartzwerge auch schon zusammengefasst: eine aufgerichtete Haltung mit vorgestreckter Brust und ein dichter Bart, der an Pausbäckchen erinnert. Der Züchter unterscheidet noch in Backen- und Kinnbart – Hühner mit „Vollbart“ ist die Assoziation des Laien. Mit Bart- und Halsfedern sind die Tiere also reich gesegnet, was die vordere Körperpartie fülliger und den hinteren Teil schmaler erscheinen lässt. Leicht skurrile Proportionen, muss man sagen. Eine weitere optische Besonderheit sind die gesenkt getragenen Flügel. Verbunden mit ihrem trippelnden Gang sind Antwerpener Bartzwerge unverwechselbare Gesellen.